

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie



Mitteilungen des Präsidenten

Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen,

in dieser Ausgabe gibt es aus standespolitischer Sicht keine wesentlich neuen Dinge mitzuteilen. Wir werden Ende Januar 2012 die Vorstandssitzung der DGCKH durchführen und danach darüber berichten.

Inhalte dieser Arbeitstagung werden unter anderem folgende Aspekte sein:

- ▶ Positionierung unserer Fachgesellschaft zu neu geplanten Strukturen des GBA Neonatologie,
- ▶ Erfassung der Leistungsdaten in den einzelnen Kliniken zur Beurteilung des Leistungsspektrum des Fach Kinderchirurgie,
- ▶ Qualitätssicherungsstudie Neugeborenenchirurgie,
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit unserer Fachgesellschaft,
- ▶ Kongressvorbereitungen 2012 und
- ▶ Stand der Kongressvorbereitung 2013 (EUPSA, WOFAPS).

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Frau Prof. Eckoldt/Jena und Herrn Prof. Till/Leipzig für die beiden exzellent organisierten Meetings im November 2011 bedanken.

Die Akademie für Kinderchirurgie hatte die mit mehr als 150 Teilnehmern höchste Teilnahmequote seit ihrem Bestehen. Die fachliche Diskussion war sehr umfangreich offen und kritisch. Das Feedback der Teilnehmer durchweg positiv. Letztlich wurde damit abermals das neue Weiterbildungskonzept auf dieser Veranstaltung gewürdigt.

Korrespondenzadresse

Dr. Joachim Suß

Kinderkrankenhaus Park Schönfeld
Frankfurter Straße 167

34121 Kassel

Germany

Tel.: 0561/9285 0

Fax: 0561/9285 230

joachim.suss@park-schoenfeld.de

Internetadresse der Deutschen Gesellschaft für

Kinderchirurgie: <http://www.dgkch.de>

Das 8. Symposium der AG Kinderurologie der DGKCH hat durch die Integration unserer urologischen Kollegen eine wichtige berufspolitische Bedeutung. Mit den 110 angemeldeten Teilnehmern wurden interessante Themen der urogenitalen Fehlbildungen ausführlich diskutiert. Ein Höhepunkt war unter anderem der Gesellschaftsabend im Gasthaus „Zum Landgrafen“.

Ich möchte mich als Präsident bei allen engagierten Mitgliedern unserer Fachgesellschaft und beim Präsidium sowie dem Vorstand der DGKCH für seine Arbeit im Jahr 2011 bedanken. Alle haben die bevorstehenden berufspolitischen Herausforderungen erkannt und viele Kolleginnen und Kollegen haben uns mit Ihrer Arbeit unterstützt.

Ich wünsche Ihnen in dem Kreise Ihrer Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2012.

Prof. Dr. med. J. Fuchs
Präsident der DGKCH

Mitteilungen aus den Kliniken

Tübingen

Prof. Dr. Jörg Fuchs, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie in Tübingen, wurde im Oktober in Boston mit dem renommierten Stephen L. Gans Distinguished Overseas Lectureship Award der Section on Surgery der American Academy of Pediatrics für seine Arbeiten auf dem Gebiet der pädiatrischen Tumorchirurgie ausgezeichnet.

Das Thema seiner Lecture war „Anything goes? Justification of radical surgery in pediatric solid tumors“

Mit dieser Auszeichnung ist Herr Prof. Fuchs nun neben Herr Prof. Rehbein 2. deutsches Ehrenmitglied der „Section on Surgery“ der AAP.

Herr **Prof. Dr. med. Guido Seitz**, Oberarzt in Tübingen, erhielt den Vortragspreis der International Society of Pediatric Surgical Oncology (ISPO) im

Rahmen der 43. Jahrestagung der SIOP in Auckland (International Society of Pediatric Oncology) für seine Arbeiten zur Grundlagenforschung beim Rhabdomyosarkom.

Herr **Prof. Dr. med. SW Warmann**, Oberarzt in Tübingen, wurde für einen Zeitraum von 3 Jahren als Programm Direktor in das Exekutive Committee der IPSO gewählt. Er ist damit für die Organisation der wissenschaftlichen Programms der IPSO, der joint meetings von SIOP und IPSO verantwortlich.

Mitteilungen

Mitteilung der Geschäftsstelle

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 22.09.2011 in Bielefeld die Erweiterung der Geschäftszeiten beschlossen: Die Geschäftsstelle ist ab Januar 2012 von montags bis donnerstags in der Zeit von 9 bis 15 Uhr erreichbar.

Mitteilungen zu Beiträgen

Bei machen älteren Mitgliedern unserer Gesellschaft, besonders denen, die Ämter inne hatten, lagern noch Schriftstücke und Akten, welche interessante Details der Entwicklung unseres Fachgebietes betreffen. Wer solche Schriftstücke besitzt wird ermuntert, uns diese weiterzugeben. Sie werden im Archiv gesammelt und stehen allen Interessenten zur Verfügung.

Vielen Dank

F. Höpner

Mitteilungen des Arbeitskreises Kinderchirurgischer Assistenten

Es wurden Frau Dr. Katharina Schwab als Sprecherin und Herr Phillip Rogge als stellv. Sprecher der AkA (Arbeitskreis kinderchirurgischer Assistenten) während der Weiterbildungsveranstaltung Akademie für Kinderchirurgie der DGKCH vom 04.-05.11.2011 in Jena gewählt. Die Wahl muss auf der Mitgliederversammlung bestätigt werden. Frau Dr. Ellerkamp bleibt weiterhin die Vertreterin im Vorstand der DGKCH bis 09/2012.

Mitteilungen zu Auslandsprojekten



Aufbau eines Zentrums für Neugeborenenchirurgie im Herzen Eurasiens

Kasachstan ist ein zunehmend an Bedeutung gewinnendes Schwellenland im Herzen Eurasiens, das in den Jahren 2010 und 2011 viele internationale Foren beherbergte und in diesem Jahr stolz sein 20. Jahr der Unabhängigkeit feiert.

Der Präsident der Republik Kasachstan, Nursultan Nazarbaev, hat dabei die Vision seinem Volk schnell eine gute und moderne Gesundheitsversorgung nach westlichem Vorbild zu bieten. Die Senkung der hohen Säuglingssterblichkeit liegt ihm dabei besonders am Herzen.

Auf seinen Wunsch hin beauftragte die kasachische Regierung deshalb einen international operierenden Hospital Facility Management Dienstleister, der medizinische Spezialisten, sogenannte Senior Consultant Specialists (SCS) rekrutiert, die dann für unterschiedliche Zeiträume und Spezialgebiete in Klinik und Lehre in Kasachstan arbeiten.

Herzstück des Projektes ist der Aufbau eines Perinatalzentrums nach westlichem Vorbild im „National Research Center for Mother and Child Health (NRCMCH)“, einem hoch-spezialisierten Klinikum in der Hauptstadt Astana.

Vor gut 1 Jahr wurden in enger Zusammenarbeit mit den kasachischen Kollegen die Kennzahlen der vergangenen 3 Jahre für die Neugeborenenchirurgie analysiert, das passende Modell eines Perinatalzentrums ausgewählt und dem Gesundheitsministerium als Gesetzesentwurf vorgeschlagen.

Diesen Kennzahlen zufolge wurden im NRCMCH im Durchschnitt 146 Neugeborene pro Jahr operativ versorgt. An 1. Stelle stehen dabei Fehlbildungen des Magen-Darmtraktes, gefolgt von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten. Fehlbildungen des Harntraktes stehen an 3. Stelle. Die Komplikationsraten (z.B. Sepsis) und die Mortalitätsziffern lagen dabei im 2-stelligen Bereich. Im Stellenplan sind viele Stelle (Ärzte, Pflegepersonal) unbesetzt. Basierend auf diesem Entwurf erfolgte durch „prekas“ (Erlass) No 41 im Januar bzw. No 251 im August 2011 die „Neuorganisation der Neugeborenenchirurgie in der Republik Kasachstan für 2011–2015“. Das NRCMCH in Astana wird dabei für sein Einzugsgebiet nicht nur die Funktion eines Perinatalzentrums Level I, sondern auch den Aufbau und die Ausbildung der Belegschaft in

den regionalen Perinatalzentren Level II und III übernehmen. Entsprechend der neu aufgestellten Indikationsliste werden die Neugeborenen in den jeweiligen Zentren von den Kollegen mit der entsprechenden Qualifikation operativ versorgt.

Die Fachausbildung der kasachischen Ärzte ist im Vergleich zur unseren sehr viel kürzer und eine höhere Einstufung erfolgt erst nach dem Erwerb von zahlreichen Einzelzertifikaten. Eine gesamt-kinderchirurgische Ausbildung in unserem Sinne gibt es nicht, der Focus liegt mehr auf der einzelnen Subspezialität, wie z.B. der Neugeborenenchirurgie und konzentriert sich auf wenige spezifische Eingriffe. Der Chefarzt entscheidet in der Regel über den Ausbildungsverlauf, aufgrund der Sprachbarriere und des niedrigen Einkommens sind Kongressbesuche kaum möglich.

Das Pflegepersonal hat ebenfalls ein sehr viel kürzeres und weniger strukturiertes Ausbildungsprogramm. Eine eigenständige oder zusätzliche Ausbildung zur Kinderkrankenschwester gibt es nicht. Die Grundlagen der Säuglingspflege werden oft erst während der eigenen Schwangerschaft in der „Mütterschule“ vermittelt, die spezifische Ausbildung erfolgt überwiegend direkt am Krankenbettchen in der Regel durch erfahrenere Kolleginnen. Die Oberschwester widmen sich vorwiegend nur administrativen Tätigkeiten.

Die kasachische Kultur unterscheidet sich stark von der unseren. Problemlösungsstrategien sind traditionell noch sehr obrigkeitlich orientiert und unflexibel. Behandlungsstandards, Algorithmen, Richtlinien und Protokolle oder ein Qualitätsmanagement sind nur wenig bekannt und eingeführt.

Das Wissen über „Körper- und Krankheit“ in der Bevölkerung ist gering, die einzige Informationsquelle ist meistens die eigene Großmutter. Das Einholen einer unabhängigen Zweitmeinung ist gänzlich unbekannt. Hinzu kommt die unendliche Weite des Landes und die klimatischen Wechsel von extrem tiefen zu hohen Temperaturen. Von Anfang an erfolgte mit viel Engagement und Ausdauer die Verbesserung der theoretischen und praktischen Ausbildung der Ärzte und des Pflegeteams der NICU und der später eröffneten Station für Neugeborenenchirurgie am NRCMCH in Astana. Die Mitarbeiter zeigten sich sehr motiviert und nahmen diese Angebote gerne an.

Rasch zeigten sich erste Erfolge und Verbesserungen im Stationsalltag sowie eine Reduzierung der Säuglingssterblichkeit. Vor einigen Monaten konnte die EU und WHO Anerkennung erreicht werden. Jetzt streben wir alle gemeinsam die JCI-Akkreditierung an.

Prof Dr Andreas Fette
SCS – NRCMCH Astana, Kasachstan
andreas.fette@gmx.de

Mitteilungen zu Personen

Nachruf



Herr Dr. med. Hartmut Wirth verstarb am 12.11.2011, kurz vor Vollendung seines 59. Lebensjahres an den Folgen einer bösartigen Erkrankung. Die Kinderchirurgie hat einen Arzt verloren, der sich durch seine überdurchschnittlich kompetente Tätigkeit, seine stets ausgeglichene und ausgleichende Persönlichkeit, kombiniert mit einem unermüdlichen Einsatz für die Kinderchirurgie im Allgemeinen und für die kranken Kinder insbesondere, ein bleibendes Andenken geschaffen hat und viele trauernde Freunde und dankbare Patienten zurückschickte.

Hartmut Wirth wurde am 12.12.1952 in Stuttgart geboren. Sein Abitur absolvierte er 1972 in Ludwigsburg. Ab Juni 1972 trat er bis Oktober 1973 seinen Zivildienst im Katharinenhospital Stuttgart an und schloss mit dem Diplom Krankenpflegehelfer ab.

Im Wintersemester 1973 begann er zunächst mit dem Studium der Psychologie und Soziologie. Im Sommersemester 1978 wechselte er zu seiner Berufung der Humanmedizin an die Universität Heidelberg. Nach seiner Approbation 1984 begann Hartmut Wirth seine Weiterbildung als Arzt für Chirurgie in der Klinik für Allgemein Chirurgie des Kreiskrankenhauses Sinsheim. Zur gleichen Zeit vollendete er seine Dissertation zur chirurgischen Behandlung der Lippen-Kiefer-Gaumenspalten bei Prof. Dr. Ingolf Joppich in Mannheim. Begeistert vom Fach Kinderchirurgie bewarb er sich 1990 in Mannheim und begann im März 1990 seine Weiterbildung Kinderchirurgie an der Klinik für Kinderchirurgie der damals „Städtischen Kliniken der Stadt Mannheim, Fakultät für Klinische Medizin Mannheim der Universität Heidelberg“. Eigentlich wollte er nur ein Jahr in der Kinderchirurgie bleiben um dann in die

Allgemeinchirurgie zurückzukehren. Die Vielfalt des Faches und der Kontakt zu den kleinen Patienten faszinierten Hartmut Wirth so sehr, dass er in Mannheim blieb.

Aus der Fakultät für Klinische Medizin entstand 2001 das Universitätsklinikum Mannheim, das ab 2008 Universitätsmedizin Mannheim heißt. Außerdem führte der reformierte Studiengang „MaReCum“ 2006 nach Einführung der Vorklinik zur Vollfakultät für Medizin. Somit war Dr. Wirth stets an einer universitären Einrichtung für Kinderchirurgie tätig. Während seiner Tätigkeit stieg er aufgrund seiner exzellenten chirurgischen Fähigkeiten bald zum leitenden Oberarzt auf, zunächst unter Prof. Dr. Wulf Brands, der damals die Klinik nach dem Weggang von Prof. Dr. Joppich nach München leitete, und danach unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Karl-Ludwig Waag bis zu dessen Pensionierung in 2008. Unter meiner Leitung habe ich Hartmut Wirth weiterhin mit dieser Aufgabe betraut, die er sehr souverän und mit absoluter Zuverlässigkeit wahrnahm. Aufgrund seiner exzellenten klinischen Fähigkeiten konnte er das Fach Kinderchirurgie in seiner Gesamtheit kompetent vertreten. Er verstand es, nicht zuletzt aufgrund seines ausgleichenden und ruhigen Wesens, sich bei jeder Berufsgruppe absolute Anerkennung und Respekt zu erwerben. Selten habe ich erlebt, dass ein Chirurg so unumstritten war wie Hartmut Wirth. Dabei blieb er immer sehr bescheiden und zurückhaltend.

In der gut 20 Jahre währenden Tätigkeit an der Mannheimer Kinderchirurgie hat Hartmut Wirth sehr eng mit der neonatologischen und pädiatrischen Intensivstation zusammengearbeitet. 1987 wurde das ECMO-Programm (ExtraCorporale Membran Oxygenierung) in Mannheim unter Prof. Dr. Walter Kachel eingeführt. Dr. med. Hartmut Wirth hat ab 1990 intensiv als wahrer Pionier mitgearbeitet und war von den Möglichkeiten der ECMO-Therapie absolut überzeugt. Gerade der Einsatz bei den angeborenen Zwerchfellhernien stellte in seinen Augen den Durchbruch für das Überleben dieser dramatischen Fehlbildung dar. Generationen von Assistenz- und Oberärzten hat er die chirurgische Korrektur dieser Fehlbildung mit großer Geduld und absoluter Präzision gelehrt. Es ist auch mit sein Verdienst gewesen, dass die Überlebensrate der angeborenen Zwerchfellhernien in Mannheim über die Jahre von ca. 60% auf nahezu 80% stieg.

Dr. Hartmut Wirth war kein Mann der lauten Worte. Er verstand es, seine Sichtweise sachlich und für sein Gegenüber nicht verletzend vorzutragen. Er drängte sich nie in den Vordergrund und war doch stets sehr präsent. Nicht nur für die kleinen Patienten hatte Hartmut Wirth ein offenes Ohr. Mit seinem Humor schaffte er es, vielen Situationen die Brisanz zu rauben und für eine gute Stimmung zu sorgen. Er war der gesamten Mannheimer Kinderchirurgie stets sehr zugetan und auch bei sozialen Ereignissen immer ein zuverlässiger Partner.

Wir trauern zusammen mit seiner Frau Hilde, seinen Töchtern Sarah und Mira Marcia und seiner Mutter. Hartmut hatte noch so viel vor in diesem Leben. Sein Tod bedeutet in erster Linie für seine Familie, jedoch ebenfalls für die Kinderchirurgie einen großen Verlust. Wir werden Hartmut Wirth ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Lucas M. Wessel
Direktor der Kinderchirurgischen Klinik
Universitätsmedizin Mannheim
Theodor-Kutzer-Ufer 1-3
D-68163 Mannheim

Historisches

Würdigung



Vom Präsidenten war der Verfasser gebeten worden, für jede Ausgabe der Mitteilungen einen Beitrag zu obigem Thema zu liefern. Da das „Rehbein-Jahr“ noch nicht vorüber ist und Rehbeins 1. Oberarzt im Mai dieses Jahres 80 Jahre alt geworden ist, lag es nahe, ihn zu würdigen. Dass dies unter der Rubrik „Historisches“ geschieht, wird ihn wohl nicht stören.

Achaz Roland Gerd von der Oelsnitz entstammt einem alten Adelsgeschlecht. Er verkörpert die erste Kinderchirurgen-Generation nach den Gründervätern und -müttern unserer Gesellschaft. Jedes Gespräch macht die Pionierzeit lebendig. Der Vater war Forstmeister und der ältere Bruder trat in dessen Fußstapfen. Gerd – so der Rufname – studierte Tiermedizin an der Humboldt-Universität zu Berlin und promovierte mit der Arbeit: „Zu den Anfängen des Veterinärwesens in den ehemaligen Fürstentümern Reuß“. Den 2. Doktorgrad erwarb er im Rahmen des Studiums der Humanmedizin mit einem gynäkologischen Thema. Während der 5-jährigen chirurgischen Assistentenzeit in Bethel wurde der erste von 4 Söhnen geboren. Er hatte eine Gallengangsatresie. Rehbein operierte das Kind. So wurde von der Oelsnitz mit Rehbein bekannt und so kam er zur Kinderchirurgie in Bremen. Dort fand er seine berufliche Heimat für 30 Jahre.

1966 wurde er 1. Oberarzt. Man könnte – nur für die damalige Zeit – sagen: Wer bei Rehbein arbeitet und von Rehbein lernt, braucht nicht viel zu reisen. Klar war, dass man Rehbein auf jedem Kinderchirurgischen Kongress dringend brauchte. Von der Oelsnitz hütete das Haus und kam für seine vielen Vorträge oft nur auf „Stippvisite“. Er hat zu den unterschiedlichsten Themen Zeitschriftenbeiträge verfasst und mehrere Buchbeiträge geschrieben. Sie dokumentieren sein großes Operations- und Behandlungsspektrum. Seine Habilitationsarbeit behandelte die Kiel- und Trichterbrust.

1976–1996 war er Chefarzt der Bremer Kinderchirurgie. Zusammen mit Dieter Booss. Mancher dachte, die Teilung der Verantwortung nach dem weltberühmten Rehbein werde nicht gut gehen. Es ging gut. Die beiden haben hervorragend zusammengearbeitet und brüderlich geteilt. Heute führt Lorenz moderne Kinderchirurgie mit Rehbeins Erbe in Bremen zusammen.

Von der Oelsnitz hat zusammen mit Booss der Bremer Kinderchirurgie ihren hervorragenden Ruf erhalten. Nimmt man die Rehbein-Zeit zum Maßstab, kann man ein größeres Lob nicht aussprechen. Heute lebt Gerd von der Oelsnitz mit seiner Frau in Germering bei München. Seine bevorzugte Beschäftigung: die Ahnenforschung.

F. Höpner